

Natürlich

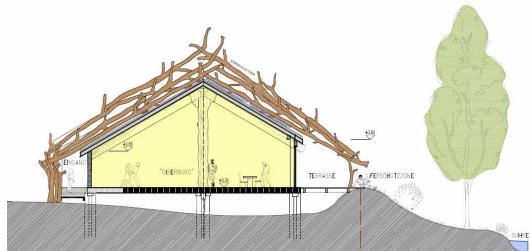
Die Zeitschrift fürs
Leben mit der Natur

Probe-Abo-Tel.
058 200 56 22

AZ AARAU

FREITAG 24. AUGUST 2007 | AARGAUER ZEITUNG

www.biberburg.ch



Urs Gsell, Förster und Präsident des Vereins «Wald Hirschtal», informiert über das besondere Bauvorhaben. MARCEL SIEGRIST

Die Planvorlage gibt der Biberbau

HIRSCHTHAL An der Suhre soll nach einem Projekt des Vereins «Wald Hirschtal» ein Massivholzbau entstehen.

Nach dem Erfolg der Waldfeier «400 Jahre Wald Hirschtal» mit 50 000 Besuchern planen die Organisatoren des Vereins «Wald Hirschtal» das nächste Projekt. An der Suhre soll 2008 eine über-

dimensionale «Biberburg» entstehen. Der Massivholzbau bietet 80 Sitzplätze und empfiehlt sich für Firmen- und Vereinsanlässe, für Ausstellungen, Versammlungen oder private Feste. Nebst ei-

nem kommerziellen Gastrobetrieb soll viel Platz für kulturelle Anlässe, Projekte sowie Forumsdiskussionen rund um Umwelt und Naturschutz geschaffen werden. (sim)

SEITEN 6/7

Diese Biberburg ist

HIRSCHTHAL Auf einem Grundstück von 11 Aren ist direkt an der Suhre

MARCEL SIEGRIST

Der Verein Wald Hirschthal plant ein ganz besonderes Pionierprojekt. Am Ufer der Suhre soll eine überdimensionale Biberburg entstehen. Ein Bauwerk, das den Besuchern ein einmaliges Ambiente der Ruhe und Erholung bietet.

Bis jetzt sind die Biber zwar in Hirschthal nicht heimisch, der Verein Wald Hirschthal, der vor zwei Jahren das Fest «400 Jahre Wald Hirschthal» mit grossem Erfolg organisierte, plant trotzdem eine Biberburg an der Holzikerstrasse. Allerdings eine der besonderen Art. «Das wird weltweit einzigartig», schmunzelt Peter Stadler, Gemeindeamann von Hirschthal und Vizepräsident des Vereins. Der Verein rund um seinen Präsidenten und Gemeindeförster Urs Gsell plant erneut ein besonderes Projekt: eine überdimensionale Biberburg, die allerdings Menschen Unterschlupf bietet.

ANSPORN FÜR WEITERES PROJEKT

«Nach dem Waldfest hatten wir nur positives Echo. Damit haben wir einen Volltreffer gelandet», freut sich Urs Gsell. Dies war für die damaligen Organistoren Ansporn genug, nach einem neuen Projekt zu suchen, in dem Mensch und Wald im Mittelpunkt stehen. «Es sollte ein längerfristiges und nachhaltiges Engagement sein und unseren Bedürfnissen entsprechen», so Gsell.

Schliesslich sei der Entschluss für die Biberburg gefallen.

SO WIE DIE NAGER WOHNEN

Nach den Plänen des Hirschthaler Architekturbüros Fierz AG – die Pläne wurden kostenlos erstellt – entsteht ein Gebäude, das der Behausung der pelzigen Nager nachempfunden ist. «Die Grundskizze liefert der Biberbau», sagt Gsell. Es ist eine reine Holzkonstruktion im Minergiestandard. «Wir wollen dem Umweltgedanken Rechnung tragen.» Das Fundament bilden grosse Rundhölzer. Eine Terrasse mit Blick auf die Suhre wird vor allem im Sommer zum Verweilen einladen und Platz zum grillieren bieten. «Natürlich mit Holzkohle vom Waldfest», schmunzelt Gsell.

Die Biberburg steht auf Eichenstämmen, im Zentrum des achteckigen Raums mit einem Durchmesser von 16 und einer Höhe von 8 Metern wird ein knorriger Eichenstamm stehen. Als Baumaterial dienen zudem Steine und anderes naturbelassenes Material. «Eben alles, was bei uns vor Ort vorkommt», erklärt Urs Gsell. Eine grosse Fensterfront sorgt für Licht und Wärme. Das Haus wird mit Holz beheizt und das Warmwasser mit Sonnenkollektoren auf dem Dach aufbereitet. 80 Sitzplätze umfasst der Raum des einzigartigen Bauwerks mit besonderem Ambiente. Bei Konzertbestuhlung finden 200 Personen Platz.

eine Oase der Ruhe und Erholung

Massivholzbau mit einem Durchmesser von 16 Metern und einer Höhe von 8 Metern geplant.



Der initiative Verein Wald Hirschtal will auf diesem Gelände an der Suhre eine riesige Biberburg erstellen.

MARCEL SIEGRIST

Der Massivholzbau mit naturbelassenen Materialien soll 600 000 Franken kosten. Der Verein plant Eigenleistungen von 240 000 Franken und macht sich nun auf die Suche nach Sponsoren. Gestern wurden vor allem an Stiftungen 200 Dossiers

verschickt. «Wenn möglich möchten wir die Aufnahme von Fremdkapital vermeiden», hofft Urs Gsell.

Beim suchen nach dem geeigneten Areal hatte der Verein grosses Glück. Die Firma Pfiffner baute einen neuen Parkplatz und stellte

dem Verein die benachbarten 11 Aren Land gratis zur Verfügung. «Sogar die Parkplätze dürfen wir am Abend benützen», freut sich Gsell. Die Gespräche mit den im Industriegebiet ansässigen Unternehmen seien sehr positiv verlaufen. «Alle,

auch der Kanton, sind begeistert von unserem Projekt.

ÜBERGEORDNET STEHT DER WALD

Mit dem Projekt Biberburg soll eine eigentliche Oase geschaffen werden. Ein Ort zum Wohlfühlen, wo man sich von der Hektik des Alltags zurückziehen kann. Die Biberburg soll Zeit, Bewusstsein, Erholung, Geborgenheit und Freude bieten. Übergeordnet steht der Wald. Neben aller Gemütlichkeit möchten die Organisatoren, dass das Gebäude das Bewusstsein dafür schärft, wie wichtig der nachhaltige Umgang mit natürlichen Ressourcen ist.

Jeweils Donnerstag- und Freitagabend sowie am Samstag ist der vom Verein betriebene Gastrobetrieb geöffnet. Mit 5 Prozent des Umsatzes werden dem Wald nahestehende Umweltprojekte unterstützt. Die Biberburg kann gemietet werden und dient auch als Plattform für kulturelle Anlässe.

Im Spätherbst wird Bilanz gezogen, wie die Biberburg finanziert werden soll. Wenn es gelingt, genügend Sponsoren zu finden, ist der Spatenstich für März und die Einweihung für Oktober 2008 geplant. Wer weiss, vielleicht haben sich dann auch die Biber, die mittlerweile in Suhr heimisch sind, bis nach Hirschtal ausgebreitet. Der Verein möchte die Biberburg sicher 10 Jahre betreiben. «Eigentlich ist sie für die Ewigkeit gebaut», erklärt Urs Gsell.